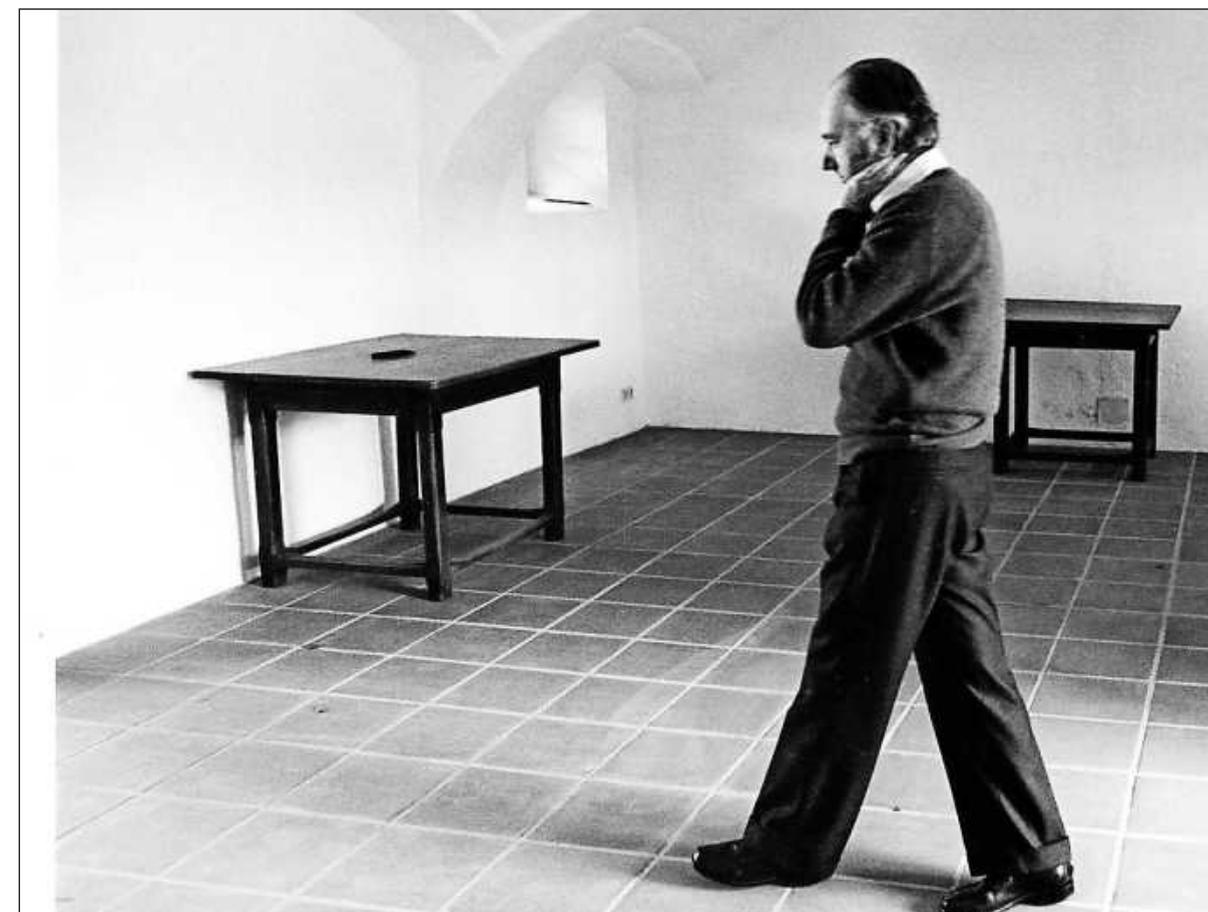


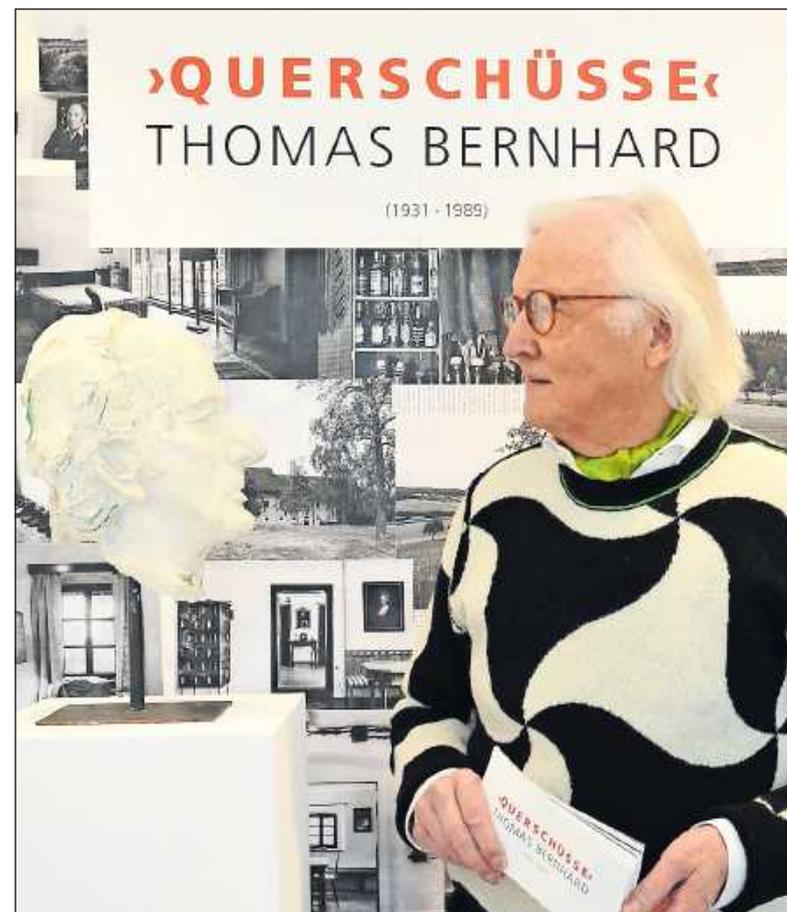
Der Streitbare

Thomas Bernhard war bekannt als extrem fleißiger Schreiber, als Autor von Gedichten, Erzählungen, Romanen und Theaterstücken. In Tiefenthal widmet Wolfgang Thomeczek dem ebenso renommierten wie umstrittenen österreichischen Schriftsteller nun eine Ausstellung in seinem Kunstkabinett.



Die Fotografin Barbara Klemm konnte Thomas Bernhard in dessen vier Wänden porträtieren.

FOTO: KLEMM



Wolfgang Thomeczek in seinem Kunstkabinett.

FOTO: FIEGE

VON BENJAMIN FIEGE

Es ist noch gar nicht so lange her, irgendwann zu Zeiten der Pandemie muss es gewesen sein, da hatte man den Eindruck: gut möglich, dass der Betrieb im Tiefenthaler Kunstkabinett in nicht allzu naher Zukunft deutlich zurückgefahren wird. Betreiber Wolfgang Thomeczek kündigte zwar nie offiziell an, aufhören zu wollen, aber dass die Taktung von Veranstaltungen künftig eine andere sein würde, das konnte man zumindest vermuten.

„Kunst kennt keine Provinz“, findet Wolfgang Thomeczek

Wenn man Wolfgang Thomeczek heute darauf anspricht, lächelt er. Kürzer treten, das ist seine Sache einfach nicht. „Ich mache das hier sehr gerne, auch wenn die Augen natürlich nicht besser werden“, sagt der Galerist, der früher das Kunstkabinett im Turm in Sausenheim und den Kunstverein Zweibrücken führte. Sein Plan sei daher, weiter zu veranstalten, ganz klar. Er werde nur noch selektiver werden, wenn es darum geht, welche Projekte er sich auswählt. Zumal Thomeczek immer einen sehr hohen Aufwand betreibt. Stolz zeigt der Kunstkenner dem Journalisten eine Auswahl an Katalogen, die er zu ver-

gangenen Ausstellungen auf die Beine gestellt hat. Er kann nicht anders: Thomeczek steckt viel Herzblut in seine Arbeit, lebt sein Motto: „Kunst kennt keine Provinz“. Der Mann ist Kunstvermittler aus Leidenschaft.

Sein neuestes Herzensprojekt: eine Ausstellung zu dem österreichischen Schriftsteller Thomas Bernhard. In diesem Jahr jährt sich der Tod des streitbaren Autors, der in seinem Heimatland ob seiner Kompromisslosigkeit lange verhasst war und heute bewundert wird, zum 35. Mal. Woran man sich heute auch hierzulande noch gut erinnert: Kurz vor Bernhards Tod im Jahr 1989 geriet die Uraufführung seines Theaterstücks „Heldenplatz“, in dem er der österreichischen Gesellschaft den Spiegel vorhielt, am Wiener Burgtheater zum größten Theaterskandal der Alpenrepublik.

Einer wie Bernhard fehlt heute besonders

Bernhard schrieb das Stück auf Bestellung Claus Peymanns, damals wurde die österreichische Vergangenheit im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus gerade heiß diskutiert. Einerseits, weil es gerade eine Kontroverse um den 1986 zum Bundespräsidenten gewählten Kurt Waldheim gab, und andererseits, weil sich der Anschluss Österreichs ans

Deutsche Reich 1988 zum 50. Mal jährte.

Die Skandalisierung des Stücks – die Presse und diverse Politiker warfen Bernhard vor, Österreich zu besudeln – bekam man auch hierzulande mit. Und auch Thomeczek, ohnehin ein großer Wien-Freund, wurde damals so auf Bernhard aufmerksam und begann, sich mit dem Schriftsteller zu beschäftigen. Heute sagt er überzeugt: „Ich bin ein Bernhardiner.“ Einer wie Bernhard, der keine Scheu hatte anzuecken, fehle heute, sagte er. Gerade in Zeiten, in denen der Rechtsruck so allgegenwärtig ist, in denen sich wieder Antisemitismus und Rassismus breit machen, fehle Bernhard als Gegengewicht.

Annäherung aus verschiedenen Blickwinkeln

Die Ausstellung, die Thomeczek nun auf die Beine gestellt hat, nähert sich Bernhard aus verschiedenen Blickwinkeln. Zu sehen ist eine Gips-Skulptur des Speyerer Bildhauers Thomas Duttenhoefer, die 2000 im Auftrag des Schiller-National-Museums Marbach entstanden ist, also lange nach Bernhards Tod. Eigens für die Ausstellung hat Duttenhoefer auch eine Grafik erstellt.

Umgeben ist die Duttenhoefer-Skulptur von Bildern der in Frankfurt



Bernhard-Grafik von Thomas Duttenhoefer. ILLUSTRATION: DUTTENHOEFER

lebenden Fotografin Barbara Klemm, die viele Jahre für die „FAZ“ gearbeitet hat und bekannt für ihren prägnanten Schwarz-Weiß-Stil ist. Ihr Markenzeichen: der knapp verfehlt Augenblick, das Festhalten des „kurz davor“ oder „kurz danach“ eines offiziellen oder symbolischen Akts. Klemm hatte den Schriftsteller 1981 in dessen Zuhause im Vierkanthof Obernathal/Ohlsdorf besucht. Mehrere Bilder, die dabei entstanden sind, sind nun im Kunstkabinett ausgestellt, sie

gewähren einen eindrucksvollen Einblick ins Private des großen Schriftstellers. Sowohl Klemm als auch Duttenhoefer hatten schon eigene Ausstellungen bei Thomeczek.

Zwei Lesungen flankieren die Ausstellung

Flankiert wird die Ausstellung durch zwei Lesungen mit unterschiedlichen Texten, gestaltet von Kyra Schilling und Stella McColgan, musikalisch begleitet von Felix Zeller (Percussion). Der Speyerer Autor Oliver Bentz, der zu Bernhard promoviert hat, wird eine Einführung geben.

Und es wird nicht das letzte Hurra im Tiefenthaler Kunstkabinett bleiben, verspricht Thomeczek am Ende des RHEINPFALZ-Gesprächs. „Ich arbeite im Hintergrund schon wieder an einer Veranstaltung“, sagt er, will aber noch nicht zu viel verraten ...

TERMINE

Die Ausstellung „Querschüsse“ zu Thomas Bernhard, mit Fotos von Barbara Klemm und Grafik/Plastik von Thomas Duttenhoefer, läuft vom 12. Mai bis zum 2. Juni im Kunstkabinett Tiefenthal. Es gibt zwei literarische Matinéen mit unterschiedlichen Texten, und zwar am Sonntag, 12. Mai, 11 Uhr, und am 26. Mai, 11 Uhr. Anmeldung ist erforderlich unter wt@kunstkabinett-tiefenthal.de. Eintritt: 15 Euro. **KULTUR**